

Der

Kanizer Brunnen

bei

Partenkirchen

nebst

seinen Umgebungen,

von

G. Ludwig Dieterich,

Doktor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, praktischem
Arzte in München und einiger gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Mit einer Abbildung und Karte.

München. 1834.

Joseph Lindauer'sche Buchhandlung.

(C. T. F. Bauer.)

111.

V o r w o r t.

Seit einigen Jahren kommt das Kanizer Bad sehr in Aufnahme, was auch die herrliche Quelle mit Recht verdient. Bis jetzt mangelte eine Brunnenschrift. Zwar hat der verstorbene Medicinalrath Graf in seinem Werke über die bayerischen und oberpfälzischen Mineralwasser auch dem Kanizer Bade eine Stelle eingeräumt, doch natürlicher Weise nur eine kleine. Dessen Sohn, der k. Fiskalats-assessor Graf, sammelte gleichfalls einige Notizen, schrieb sie zusammen, ließ dieselben in ein Quartheft binden, und legte dieses im Kurhause zur Lektüre für die Badgäste auf. Beide Arbeiten können vielen Anforderungen nicht genügen.

Wir wurden deswegen von mehreren Seiten ersucht, eine umfassende Brunnenschrift zu schreiben. Da uns das Thema zusagte, so nahmen wir auch keinen Anstand, diesem Ansuchen zu willfahren. Wir reisten daher nach Partenkirchen, wo wir vier Wochen verweilten, das Bad selbst wegen herumschweifenden Rheumatismen gebrauchten, die Wirkung der Quelle beobachteten, das Gebirge

in jeder naturgeschichtlichen Beziehung untersuchten und die übrigen nöthigen Materialien für unsere Arbeit sammelten, welche wir nun der Oeffentlichkeit übergeben.

Das südbayerische Hochgebirg wird seiner romantischen und großartigen Parthien wegen immerwährend von Naturfreunden besucht, namentlich der Theil desselben um Partenkirchen und Garmisch. Deswegen gaben wir im Interesse des Verlegers den topographischen und naturgeschichtlichen Theil umfassender als wie man dieselben in andern Brunnenchriften findet. Hiedurch haben die Besucher jener Gebirgsgegend an diesem Bändchen einen schriftlichen Cicerone, ein unentbehrliches Vademecum. Auf der andern Seite glauben wir auch, durch die sorgfältigere Bearbeitung des naturgeschichtlichen und medicinischen Theils um die Wissenschaft uns ein kleines Verdienst erworben zu haben, da namentlich in Bezug auf ersteren über das Werdenfeller Gebirge noch gar nichts bekannt war.

Die erste Anforderung an eine Brunnenchrift ist, daß das Angenehme mit dem Nützlichen, das Unterhaltende mit dem Belehrenden abwechsle, und daß diese verschiedenen Eigenschaften zu einem schönen Ganzen verwoben seien. Es taugen daher in eine solche keine gelehrten Abhandlungen, wohl aber leicht faßliche naturgeschichtliche und medicinische Andeutungen, so wie kleinere Erörterungen; es paßt ferner in jene weder ein lyrischer oder epischer Styl, noch die trockene und langweilende Schreibart eines Rechenmeisters. Im Gegentheile sei die letztere elegant ohne geziert, erhebend ohne gerade poetisch zu erscheinen, so daß Geist und Gemüth auf eine angenehme

me und belebende Weise angesprochen werden. Ob es uns gelungen sei, allen diesen erwähnten Anforderungen nachzukommen, müssen wir dem Urtheile des Lesers überlassen.

Noch ist es uns übrig, einige Bemerkungen rücksichtlich des naturgeschichtlichen und medicinischen Theils hier niederzuzeichnen. Den ersten Abschnitt in diesem (die Naturgeschichte der Erde) hielten wir zur Vervollständigung und Rundung des Ganzen durchaus nöthig. Wir traten bei Bearbeitung desselben der Ansicht Hutton's zum Theile bei. Doch wird Jeder vom Fache das uns Eigenthümliche bei Aufstellung einer Theorie der Geogenese nicht mißkennen. Es hat aber auch diese ihre Mängel, und ist wie alle andern unvollkommen.

Die angeführten Pflanzen sammelten wir theils selbst, theils verdanken wir ihre Angabe der Güte des Herrn Meier, Provisors in der Apotheke zu Garmisch. Ungeachtet dessen hat das Pflanzenverzeichnis noch Lücken. Namentlich sind unvollständig die Geschlechter der Carices, Gräser, der Tetradynamisten, Diadelphisten, Syngenesisten und der Salices, Weiden. Auch die Saxifragen, Steinbrecher, dürften gewiß zahlreicher sein.

Sämmtlich unten beschriebene Kerse (Insekten) theilte der junge thätige Naturforscher, Herr Dr. Gisl, welcher das Gebirge früher bereiste, uns mit, wofür wir ihm hiemit öffentlich unsern Dank aussprechen. — Der Gemeinnützigkeit halber wurden bei der Pflanzen- und Thieraufzählung die deutschen Namen beigelegt.

Die schönste Zierde des medicinischen Theils macht die Arbeit des Herrn Professor, Dr. Buch-

VIII

ner, die mit so vieler Genauigkeit und Sachkenntniß bewerkstelligte und beschriebene chemische Analyse, aus. Möchte derselbe unsern innigsten, verbindlichsten Dank, den wir ihm für die Güte und Bereitwilligkeit, mit welcherer sich ungeachtet seiner so beschränkten Zeit jener unterzog, hier darbringen, nicht verschmähen.

Was die von uns aufgestellte Theorie über die Wirkung der Arzneimittel, durch Zeugung, anbelangt, welche, unseres Wissens bis jetzt noch von keinem andern in der Art gelehrt wurde, so wird man begreiflich finden, daß sie in dieser Schrift nichts als Andeutung sein kann.

Die mit P. unterschriebenen Krankheitsgeschichten theilte uns unser Freund, Herr Dr. P e n d e l e, prakt. Arzt dahier, welcher längere Zeit in Partenfirchen verweilte, mit. Jene mit D. unterzeichneten wurden von uns selbst beobachtet und gesammelt. Alle übrigen ohne Unterschrift versehenen sind theils aus den Schriften der beiden Hrn. Graf, theils aus dem Munde des Herrn Badbesizers Hibler genommen. Ihre mehr als aphoristische Kürze rechtfertigt sich unsers Ermessens in einer Schrift wie diese von selbst.

Schließlich müssen wir wegen des späten Erscheinens dieses Werkchens um Entschuldigung bitten. Mangel an Zeit und andere Umstände verhinderten die frühere Bearbeitung, so wie den früheren Druck desselben.

Möge Jeder die gewünschte Belehrung in dieser Schrift finden.

München im Juni 1834.

Dr. Dieterich.

Inhalt.

I.

Topographischer Theil.

	Seite.
Das Bad und Partenfirchen	3
Reisegelegenheiten	6
Einrichtungen und Badordnung.	
Wohnungen	7
Kost	9
Getränke	10
Anstalten zum Baden	11
Wege zum Bade	12
Weitere Nachrichten	14
Spaziergänge.	
Spaziergang nach Schlattann	16
" auf die Klamm	19
" auf die Riß	22
" zur Schmelz	26
" nach Werdenfels	28
" auf St. Anton	33
" zum Faulen	35

Ausflüge.

Regeln beim Besteigen der Berge	39
Ausflug in das vordere Reintal	41
„ zum Schachensee	44
„ in das hintere Reintal	46
„ auf den Stuibensee	51
„ auf die Kreuzalpe	53
„ auf die Hammersbacher Alpe	55
„ zum Eibsee	57
„ nach Ettal und Ammergau	62
„ auf den Krottenkopf	66

II.

Naturgeschichtlicher Theil.

Naturgeschichte der Erde	75
Das Gebirge um Partenkirchen	86
Klima	105
Flora	111
Pflanzen der Niederungen in der Fläche Partens- kirchen's (2390 F.) bis zu den Boralpen (4000 F.)	116
Pflanzen der Berge in einer Höhe von 4000 bis zu 6000 Fuß	127
Pflanzen der Berge in der höchsten Region von 6000 bis 7000 Fuß	231
Fauna	157
Säugethiere	136
Vögel	139
Amphibien	142
Fische	144
Kerfe	145
Mollusken	148

Der Mensch.

Die Vergangenheit	150
Die Gegenwart	159

III.**Medicinischer Theil.****Der Brunnen.**

Physische Eigenschaften des Wassers	175
Analyse	177
Wirkung der Quelle	179
Gicht	183
Sand und Gries	194
Hämorrhoiden	195
Anschoppungen und Verhärtungen des Unterleibs	198
Anomales Geschlechtsleben	199
Skropheln und englische Krankheit	200
Chronische Hautkrankheiten	201
Arsenik-, Blei- und Quecksilbervergiftungen	202
Schleimflüsse	205
Chronische Rheumatismen	206
Hypochondrie, Hysterie und Neuralgien	207
Alte Geschwüre	208
Versehrungen des Krankheitsstoffes	210
Verlarvete Syphilis	211
Zusammenziehungen, Steifigkeiten und kalte Geschwülste der Gliedmassen	211
Anzeige gegen den Gebrauch des Brunnens	213

Gebrauch des Brunnens.

Geschichte	215
Vorfahrungen zur Kur	217

Vorbereitungskur	219
Allgemeine Regeln für den Badgast	220
Innerer Gebrauch des Wassers	225
Regeln beim Trinken des Wassers	228
Außerer Gebrauch des Wassers	230
Regeln vor dem Bade	235
Regeln im Bade	236
Regeln nach dem Bade	238
Zufälle während des Kurgebrauchs	439
Nachkur	244
Schluß	247

Anhang.

Neue chemische Untersuchung des Kanizer Mineral- wassers von Dr. A. Buchner	249
Vorläufige Prüfung des Kanizer Wassers	250
Analytische Analyse	258
Resultate der chem. Untersuchung des Kanizer Wassers	269

5) Man weiche nicht vom Wege ab, wenn es der Führer nicht gut heist, sondern mäßige seine Neugierde, um sich keinen unnöthigen Gefahren aussetzen.

6) Auf den Ruppen und Gipfeln der Berge angelangt, schütze man sich sorgfältig gegen jede Zugluft. Denn auf den Bergen ist es sehr kalt, da sie, wenn nicht in der Schneeregion, doch dieser sehr nahe liegen.

7) Setze dich nie gleich, denn du bist immer etwas erhitzt, und kannst dich nur zu leicht auf dem steinigem oder feuchten Boden verkälten. Ueberhaupt soll man jeden schnellen Uebergang von Bewegung in Ruhe und umgekehrt, als der Gesundheit nachtheilig, vermeiden. Daher gehe man noch etwas langsam auf und ab, so weit es die Dertlichkeit zuläßt.

Ausflug in das vordere Reinhthal.

Der Fußpfad, welcher quer über die Wiesen und Fruchtfelder des Partnachgrundes zur Klamme führt, ist einzuschlagen, und man bleibt auf ihm, bis man an den Vorbergen seine erste, oben beschriebene Brücke überschritten hat. Anmuthige grüne Hügel schließen den Wanderer ein. Dieser Raum heißt die Wildenau. Man läßt die Partnach und den Weg zur Klamme links, steigt rechts auf einen Bergrücken und gelangt auf eine schöne grüne Platte zum Reinhthalerhof, genannt am hohen Weg. Ist dieser Theil über-

fliegen, so ist vieles gewonnen, und kaum eine halbe Viertelstunde weiter gewähren das riesige Wettersteingebirg, zur Linken der Hof des vordern Grasegg, zur Rechten die waldigen und kräuterreichen Höhen einen köstlichen Anblick. Eine halbe Stunde von da wendet sich der Weg gegen Westen. Hier stehe man stille, und betrachte die thurm hohen Abgründe, die brausenden Wasserfälle, sowie die schöne Lage der Grasegger Höfe. Im Hintergrunde (gen Osten) zeigt sich aus dem Isarthale der steile Rahrwendel mit seinem spizen Begleiter dem hohen Wörner. Unter diesem Felsen erblickt man die freundliche Reebergalpe. Zugleich sieht man etwas links stark in die Tiefe abfallend, die oben beschriebene Klamm. Der Weg zieht sich jetzt abwärts, und nach einer guten Viertelstunde gelangt man auf einen grünen Thalgrund, das vordere Reintal genannt. Ein ländliches, einfaches Gebäude auf einem etwas erhöhten Punkte dieses Grundes, welches man auch schon von obengenanntem Standorte aus gesehen hat, bildet einen schönen Kontrast mit dem frischen Wiesenteppich. Die einzelnen das Haus beschattenden Bäume tragen nicht wenig zur Vollendung einer idyllischen Gruppe bei.

Schon vor der Ankunft am Hofe meldet der getreue Haushund die seltenen Gäste, und der Bauer, ein starker, breitschultriger Mann, mit gewaltigem Schnurr- und Backenbarte kommt ihnen mit ehrlicher, offener Miene entgegen, und heißt sie willkommen. Die Gesellschaft lagert sich vor dem Hofe im Schatten der Bäume, und

wird von dem freundlichen Wirth, der Reintthaler Bauer genannt, mit Milch, Butter, Honig und Brod bewirthet. Dieser ist ein Musterbild des kräftigen, lebensfrohen und zufriedenen Menschenschlages der südbayerischen Alpen, ein Bergsteiger, welcher seines Gleichen sucht, kennt alle Wege und Stege, Klippen und Schlünde des Wetterstein- und Zugspitzgebirges.

Bei solch idyllischer Umgebung, solcher Einfachheit und Unverdorbenheit der Menschennatur machen die Naturreize, welche ringsum den Blick auf sich ziehen, einen um so tiefern Eindruck, der sich nicht wohl beschreiben, desto inniger dagegen fühlen läßt. Gegen Osten liegen die zwei anmuthigen Bauernhöfe vom mittlern und hintern Grasegg, mit ihren Fluren und Wiesen, welche bis zu dem Grunde, den wilden Elbmauer- und Partnachgewässern sich hinneigen. Hinter dem Rücken dieser weiten Wald- und Wiesen- gründe, mehr gen Süd, steigen aus dem Isarthale das Vereinerjoch und die Soierspiz empor. Wendet man das Auge gegen Süden, so ist man nahe der ungeheuren Wettersteinwand und dem Schachen mit seiner Alpe und seinem See. Ueber dieser Alpe baut sich der Fraueneibel auf, und noch höher der Dreithorspiz, unter dem die Schneefelder hervorschimmern. Zur Rechten des Schachens, jedoch höher hinauf krümmen sich die zwei Binnen des Teufelsgefäß. Unter ihm grüßt freundlich das Hundsthal, ein üppiger Kräuterboden zwischen schroffen und fahlen Felsen. Dann

erblickt man das Oberreinthal, welches sich gegen Westen zieht, hier den Anfang des hintern Reintales bildet, und durch gigantische Felsenmassen, welche es zu beiden Seiten einschließen, sich besonders hervorhebt. Auf der entgegengesetzten Seite des Wetterstein bildet die Ansicht eine Gruppe von sanft grünen Vorbergen, den Geschandten, der Dreh, und dem Antoniwalde mit dem Kreuzschroffen, bis endlich der Bodenleinerbach ein kleines Thal bewässert und sich hier dem Auge ein Bild darstellt, wovon es nur ungerne sich trennt. Es zeigt sich ferner die Bodenleine mit der erhabenen Alpenspiz, das Höllethor, die Schönbergerwand, dann die Hochalpe, und die schön gelegene Stuibenalpe, der Grippkopf, der Grippwald mit dem Stuibenwalde.

Aus obigem läßt sich leicht entnehmen, daß die Umgegend des Reinthalerhofes in hohem Grade wildromantisch ist, so daß der Ausflug dahin um so einladender sei, da die Entfernung von Partenkirchen nur zwei und eine halbe Stunde beträgt.

Ausflug zum Schachensee.

Um diese Parthie zu machen, muß man beim Reinthaler Bauern übernachten. Mit dem frühesten bricht man auf. Vom Reinthaler Hof geht man etwas abwärts, dann gerade über die Partnach. Der